

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Eingelie Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 121

Mittwoch, den 11. Oktober 1916

15. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Die Sammlung von Eichel- und Kofkastanien betr.

Neben der mit Bekanntmachung vom 8. August 1916 angeordneten Sammlung von Obstkernen soll von jetzt ab auch die Sammlung von

### Eichel- und Kofkastanien

erfolgen. Wir bitten hiermit alle Kreise der Einwohnerschaft, sich auch an diesem Sammelwerk eifrig zu beteiligen.

Sammelstelle: Gemeindeamt. Abnahme der Eichel- und Kofkastanien erfolgt jeden Freitag von 1—6 Uhr nachmittags.

Für die Ablieferung wird folgende Vergütung gewährt: für 1 Kg. Eichel 10 Pfg., für 1 Kg. Kofkastanien 8 Pfg.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Oktober 1916.

### Der Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

— Seit dem gewaltigen Anlauf am 25. September, wo die Franzosen und Engländer alle Kräfte zusammenschleuderten und einen Streifen nördlich geschlossenen pilardischen Bodens wie eine Sturmflut überschwemmten, hat die feindliche Offensive wieder einmal Halt machen müssen. Die Schlacht hat dabei keineswegs an Heftigkeit verloren, und der Feind hat alles getan, um seine Fortschritte auszubauen. Jeden Tag hat er zu wiederholten Malen an den verschiedensten Stellen der Sommerfront neue Waffen zum Sturm angelegt. Gelegentlich ist eine örtliche Uebermacht auch bis in unsere Stellungen eingedrungen, aber dann haben die feindlichen Sturmkolonnen wieder zurückfluten müssen. Die große Sturmflut scheint durch die furchtbaren Blutverluste die sie beim Abbranden gegen die Raimauer des deutschen Widerstands am 25. September erlitten hat, trotz fortwährender Auffüllung mit neuen Truppen an Kraft Einbuße erlitten zu haben. Durch die Presse der ganzen Welt gehen die Schreckensziffern der „Daily Mail“ über die englischen Verluste an der Somme bei ihnen ist aber zu bedenken, daß die englischen Verlustziffern immer mit mehreren Wochen Verspätung erscheinen, sodas also die Verluste der neuen Offensivversuche darin noch nicht enthalten sind. Diese Ziffern, die sich von uns aus nur schätzen lassen, werden die Steigerung des Entsetzens bis zum äußersten Gipfel hervorgerufen. England hat vielleicht in keinem Kriege seiner blutigen Geschichte so viele seiner Söhne geopfert, wie jetzt in den wenigen großen Angriffen vom 25. September und den folgenden Tagen an der Somme und Ancre, wo es die Entscheidung an der Westfront herbeizuführen hoffte und sie nach den ersten englischen Meldungen herbeigeführt zu haben glaubte. Aber der Geist unserer Truppen an der Somme ist von einem herrlichen, erhabenen Ernst. Er läßt sich in die Worte fassen: Durch kommen sie nicht. Wenn es den letzten Mann gilt, dann muß zuerst der letzte Mann bei denen da drüben dran glauben! Wir halten aus!

— Franzosen und Engländer stehen trotz der ablen Erdrückungen, die sie nun schon seit Monaten fast täglich machen, und trotz der ungeheuren Verluste der letzten Tage immer noch unter der Zwangsdornstellung: es muß uns glücken, und so haben sie am Sonntagabend zwischen Ancre und Somme, wie es scheint, unter Zusammenfassung aller Kräfte, wiederum einen Durchbruchversuch gemacht, aber auch diese gewaltige Kraftanstrengung war vergeblich. Die Armee des Generals v. Below hat den wütenden Angriff, dem eine aus höchste geneigte artilleristische Kräfteausstattung vorangegangen war, teils sogar durch Gegen-

angriff, im ganzen abgesehen. Nur an einigen wenigen Stellen gewann der Gegner Boden, er wird den großen Gewinn unzweifelhaft wieder mit zahllosen Opfern an Menschenleben bezahlt haben. Einmal wird er schließlich doch zur Besinnung kommen und einsehen, daß der ersehnte Durchbruch ihm versagt bleibt, daß die Unseren die Stärkeren sind, wenn sie seinem wahnwitzigen Vorhaben „es muß gelingen, koste es was es wolle“, mit der Lösung entgegengetreten: „Durch kommen sie nicht“. Mit welchem Schneid unsere Luftflotte nach wie vor ihrer Aufgabe obliegt das wird aufs neue durch die Tatsache bezeugt, daß an einem Tage wiederum fünf feindliche Flugzeuge, teils in klühem Luftkampf, teils durch Abwehrgeschütze, heruntergeholt wurden. Hauptmann Boelde kann sich der unübertroffenen Glanzleistung rühmen nunmehr seinen 30. Gegner zu Fall gebracht zu haben.

— Nach gewaltiger Feuerleistung haben die Russen in Wolhynien ihre Angriffe wieder aufgenommen. Da wir aber ihre Angriffs- und Vorbereitungen bereits vorher zu erkennen vermochten, so konnten unsere Truppen alle russischen Vorstöße ziemlich mühelos niederhalten. Der Versuch der Russen, südlich der Plota Ripa Boden zu gewinnen, scheiterte ebenfalls. Es ist die alte Angriffsstelle, an der die Russen schon so oft vorwärtskommen versucht haben, es ist aber auch der alte Mißerfolg ihnen treu geblieben.

— Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brasso) geschlagen, vergebens griffen ihre von Norden eintreffenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Törzpar (Törzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht jetzt auf der ganzen Linie.

— Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitore, legten sich durch Handstreich in Besitz der Donauinsel nordwestlich von Svihow, nahmen 2 Offiziere und 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

— Aus Budapest wird der „Frist. Btg.“ gemeldet: Die Verluste der Rumänen sind überall sehr bedeutend. In der Schlacht bei Barankut wurden das erste und zwölfte rumänische Infanterieregiment vernichtet. Auf dem Schlachtfelde von Mahovo wurden die Leichen von etwa 500 Offizieren und zwei französischen Kriegsberichterstattern gefunden. Bei letzteren fand man fertige Telegramme, in denen sie den Uebergang über die Donau und den Sieg der Rumänen verkündeten.

— Newport (Rhode-Island). Das deutsche Unterseeboot U 53 aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17

Tagen durchquert. U 53 wurde von dem amerikanischen Unterseeboot D 2 in den Hafen geleitet. Der Kommandant Rose tauschte mit Rear-Admiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, Grüße aus, wobei er mitteilte, er bereite sich für die Fahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ U 53 wieder den Hafen.

— New York. Der britische Dampfer Strathdene ist auf der Fahrt von New York nach Bordeaux torpediert worden.

— Boston. Auf der hiesigen Marinewerft ist ein drahtloses Telegramm von dem englischen Dampfer Westpoint eingetroffen, in dem gemeldet wird, daß der Dampfer torpediert wurde und sich in furchtendem Zustande befindet.

— Die Versenkung der englischen Dampfer Strathdene und Westpoint wurde durch das Unterseeboot 53 bewirkt.

— Politiken meldet aus Bergen, daß der Torschoot wegen der ganze Verkehr zwischen Norwegen und Archangelsk eingestellt worden ist. So wird es unmöglich sein, die Bollendung der Murman-Bahn noch in diesem Jahre durchzuführen.

— Der norwegische Generalkonsul Falten in Archangelsk drückt, daß außer den norwegischen und englischen Dampfern auch die beiden amerikanischen Dampfer Pawita und Columbia im Giemeer versenkt worden sind. Sie führten Schießbedarf aus Amerika. Die Besatzungen wurden von dem Unterseeboote gerettet.

— Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, ein Flugzeug wird vermisst. Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschluß von der Erde 25 und durch unzeitweilige Landungen innerhalb unserer Linien 7, im ganzen 129 Flugzeuge, er verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unseren und den feindlichen Bereich.

— Ein Zeitartikel der „Italia“ bemerkt zu den Neuheiten Lloyd Georges: Während der deutsche Kanzler eine gemäßigte Rede hielt, aus der in der Ferne das Morgenrot des Friedens erblüht werden konnte, sprach Lloyd George von der Bestrafung Deutschlands. Darauf erteilte, so fährt der Artikel fort, l'„Avenire d'Italia“ bereits die richtige Antwort, nämlich, das Ziel Lloyd Georges gehöre nicht mehr zu den Kriegsziele, die die Ententevölker einigten. Das Kriegsziel Lloyd Georges mit der Kapitulation Deutschlands auf Gnade und Ungnade würde den Krieg infolge der Widerstandskraft der deutschen Rasse unendlich hinziehen. Eine Verlängerung des Krieges könne zwar das reiche England kalt lassen, da sein Heer intakt sei und das Land durch die hohen Rohlen- und Frachtpreise bei den Alliierten ein gutes Geschäft mache, sie werde jedoch bei den Alliierten des glücklichen englischen Volkes mit anderen Gefühlen betrachtet.

— Sofia. Unter dem Titel: Der wahre Feind Europas schreibt die halbamtliche Narodni Prava u. a.: Im Namen der Kultur und Zivilisation baute England die größte Flotte der Welt und beherrschte bis zum Beginn des Weltkrieges alle Meere. Heute will es um jeden Preis verhindern, daß die Seewege für die wahre Zivilisation geöffnet werden. In Deutschland sah England nicht nur den ernstesten Handelsrivalen, sondern auch den Verbeiter der Kultur und des Fortschritts. Nur durch die Vernichtung der englischen Seeherrschaft kann der wahre Feind Europas bezwungen und Millionen fremder Völker der Kultur teilhaftig werden. England will den Fortschritt Mitteleuropas der russischen Kräfte ausliefern. Dasselbe Un-

geheuer hat heute auch Rumänien zugrunde gerichtet. Bulgarien ist stolz darauf, daß es am Kampfe gegen diesen Feind teilnimmt. Gott wird es schützen.

### Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Oktober 1916.

— Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut erinnert daran, daß die von ihr festgesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Sauerkraut am 1. Oktober in Kraft getreten sind. Danach darf in den Ladengeschäften Sauerkraut nur noch zu einem Preise von höchstens 0,16 Mark für das Pfund verkauft werden. Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und mit 10000 Mark Geldstrafe oder einer dieser beiden Strafen bedroht.

— Kloßsche. Am vergangenen Sonntage stigte der Königlich Sächsische Militärverein Kloßsche seinem vor drei Jahren auf dem Rathausplatz errichteten Jahrhundertgedenkstein das vom Akademischen Räte gestiftete Relief ein, das eine Schöpfung des akademischen Bildhauers G. Gröne in Dresden ist.

— Dresden. Im Fieberwahn stürzte sich auf dem Bischofsplatz eine etwa 41 Jahre alte Frau aus einem Fenster des 2. Stockwerkes. Schwer verletzt wurde sie nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

— Leipzig. Der Butterhändler Dginezus hatte sich von Kunden, die sich die Butter ins Haus liefern ließen, außer dem Höchstpreis eine Zustellungsgebühr von 6 Pfennige für das Kilogramm bezahlen lassen. Das Schöffengericht Leipzig hatte fernerzeit den Zuschlag für zulässig erklärt und den Angeklagten von der Beschuldigung des Preiswuchers freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Landgericht Leipzig hat nun entschieden, daß ein solcher Preisausschlag als verschleierte Preisausschlag anzusehen sei und auf eine Geldstrafe von 50 Mark erkannt.

— Zwei junge Mädchen, die in Leipzig und Umgebung für sich Geld zu angeblichen Wohlthätigkeitszwecken gesammelt haben, wurden am Sonntagabend festgenommen, als sie einer hochgestellten Offiziersdame in Leipzig ihren Besuch abstatteten. Die Dame rief durch den Fernsprecher Polizeibeamte herbei, welche die Mädchen festnahmen.

— Der Nachtschnellzug Köln—Leipzig ist bei Baderborn in eine Arbeitergruppe hineingefahren. Zwei Arbeiter wurden getötet.

— Schöpan. Als hier der Bäckermeister Wagner mit mehreren Herren auf Hühner jagte, entlud sich das Gewehr des einen Jägers. Die volle Schrotladung traf Wagner dem ein Auge beschädigt wurde und der nach dem Stadtkrankenhaus zu Chemnitz gebracht werden mußte.

— Stollberg. Im nahen Niederdorf wurde bei einem Gutsbesitzer ein Einbruchdiebstahl verübt. Während die Familie auf dem Felde war, drangen Einbrecher ins Geschloß, durchschlugen mit einer Art sämtliche verschlossene Türen, sperrten den im Hause befindlichen Wächter in ein Zimmer und durchwühlten alles nach Beute, wobei ihnen über 500 Mk. in die Hände fielen. Schmucksachen sowie Geware ließen sie unberührt.

## MANOLI



Die  
führende  
Zigarette



## Die neue Milchverförgung.

Die Sicherstellung des Bedarfs an Speise- fetten und die Sicherstellung des Milchbedarfs für die Bevölkerung sind die wichtigsten aller lebenswirtschastlichen Probleme. Im Frieden wurde ein großer Teil des Fettbedarfes durch Einfuhr von Fetten aus dem Ausland und dann vor allem durch unsere Schweine gedeckt, zu deren Fütterung ausländische Gerste und andere Futtermittel in außerordentlichem Umfange bezogen wurden. Auch die Einfuhr von Stoffen für die Margarineherstellung spielte für unsere Fettversorgung, die Einfuhr von ölhaltigen Futtermitteln zur Erzeugung fettsaurer Milch für unsere Milchverarbeitung und damit zugleich für unsere Fettversorgung eine ganz bedeutende Rolle. Nach Fortfall des größten Teiles dieser Einfuhr hat die Fettversorgung naturgemäß wesentlich nachgelassen.

Mit schweren Herzen und noch gewissenhafter Prüfung des Für und Wider sind die Stellen, in deren Hände die Sorge für unsere Kriegswirtschaft gelegt ist, an die gesetzliche Regelung der Fettversorgung und der Milchverarbeitung herangegangen. Die feste Überzeugung, daß ohne gesetzliche Ordnung bei der nicht wegzuleugnenden außerordentlichen Knappheit an Speisefetten und auch an Milch große Bezirke unseres Vaterlandes einem wirklichen Notstande entgegengehen würden, während andere Gegenden sich an diesem Gebiete in einem gewissen Wohlstande befinden, hat unabweisbar dazu genötigt, nach einheitlichen Gesichtspunkten die Milch- und Fettversorgung zu regeln und eine gleichmäßige Verteilung des erzeugten Fettes, sowie eine mögliche Sicherstellung des notwendigen Milchbedarfes anzustreben.

Für die landwirtschaftliche Bevölkerung, welche gerade bei der Milchherzeugung besonders hohe Mühe und Kosten aufwenden muß, bedeutet das einen schweren und tief empfundenen Eingriff in ihre Wirtschaft. Aber die Notwendigkeit, die städtische Bevölkerung und vor allem die schwer arbeitende Industriebevölkerung mit ausreichendem Fett und solche Bevölkerungsgruppen, die zu ihrer Ernährung Vollmilch nicht einbehalten können, mit Milch zu versorgen, hat stärkere Maßnahmen zur Verbesserung eines gewissen Ausgleichs notwendig gemacht. In Gegenden, wo auch die kleineren Landwirte und Viehhaltenden Arbeiter leicht gewöhnt haben, ihre reinen einheimischen Milch zur Molkerei zu bringen, ist der Wandel der Dinge nicht so sichtbar. In den vielen Gegenden aber, wo im Bauernbetriebe selbst Butter hergestellt wird, ist der Eingriff schwerer und wird viel tiefer empfunden. Auch für die städtische Bevölkerung, soweit sie bisher noch einigemmaßen mit Vollmilch versorgt war, bedeutet die notwendige Neuregelung eine unwillkommene Abkehr von allen Gewohnheiten. Denn, um genügende Butter zu beschaffen, ist es nötig geworden, den Vollmilchverbrauch zu beschränken und eine Neuregelung des Milchverkehrs vorzuschreiben, die für viele Gegenden eine schmerzhaft empfundene Veränderung in die bisherigen Lebensverhältnisse bringen wird.

Die Anfassung darüber, für welche Bevölkerungsgruppen Vollmilch zur Ernährung unabweislich erforderlich, sind ebenso geteilt wie die Auffassungen über die Milchmengen, die den einzelnen Gruppen zu gewähren sind. Das Gesetz schließt den Begriff der Vollmilchverförgungsberechtigten und rechnet zu ihm Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre, stillende Mütter, schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung und Kranke: es gibt weiter den Kindern im 7. bis 14. Lebensjahre ein Vorrecht auf Jumentation von Vollmilch, soweit sie nach Festlegung des Bedarfs der Vollmilchverförgungsberechtigten noch vorhanden ist, und verpflichtet die Kommunalverwaltungen und Gemeinden, innerhalb ihrer Bezirke den Milchverkehr so zu regeln, daß jene beiden großen Gruppen der Vollmilchverförgungsberechtigten und der im Range nach ihnen zu berücksichtigenden Verförgungsberechtigten unter allen Umständen ihren Bedarf vor den übrigen Schichten der Bevölkerung decken.

Daß auf allen Gebieten, wo vielleicht früher bei der Verwendung von Milch nicht mit der nötigen Sparsamkeit vorgegangen ist, in Zukunft tunlichste Beschränkung geübt werden muß, ist klar. Eingehende Erörterungen sind darüber angestellt worden, ob von der gesetzlichen Regelung auch der Verkehr mit Magermilch erfaßt werden sollte. Abwegende Gründe haben aber zu dem Entschlusse geführt, hieron abzusehen. Denn es würde eine Abkehr von dem durch die Förderung der Viehzucht beschleunigten Wege bedeuten, wenn man jetzt die Magermilch der Kuhmilch gleichstellen und hierdurch über eine ganz außerordentlich unerwünschte Beschränkung in der Viehzucht herbeiführen würde. Die Bevölkerung wird einsehen, daß die gesetzliche Einwirkung in das Wirtschaftsleben, welche die Neuregelung des Verkehrs mit Speisefetten und mit Milch im Gefolge haben, notwendig sind, weil sie unter Beibehaltung der Not bewahren und es in den Stand setzen sollen, in dieser harten Zeit durchzuhalten. Wenn derjenige, der heute noch in einem gewissen Überflusse lebt, sich davon überzeugen läßt, daß er um des ganzen willen den abgeben muß, der bis heute entbehrt hat, dann wird er sich auch mit den Härten abfinden, die zweifellos die Neuordnung dieser Wirtschaftsbereiche mit sich bringt, und er wird vor allem auch die Übergangszeit ohne Murren ertragen, die ja erfahrungsgemäß am schwersten empfunden wird.

**Der Schwerpunkt liegt im Osten!**  
Die russischen Militärkräfte, obwohl sie über die Größe der Verstärkungen, welche die Deutschen nach Hindenburg Erneuerung zum Oberbefehlshaber nach der Offront gelangt haben, verschiedener Meinung sind, stimmen doch darüber überein, daß der Schwerpunkt der heutigen Kämpfe nach der Ostfront verlegt werden ist. Insbesondere scheint der Feind dem Abschnitt Nowel-Lemberg, der von Wladimir mit großer Kraft verteidigt wird, erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

## Abessinien.

**Der neue Staatskreis.**  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Der neue Staatskreis.**  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

**Abessinien.**  
Der neue Staatskreis.  
Die vermorrhene, zum Teil aus ganz unsicheren italienischen Quellen kommenden Nachrichten über den Staatskreis in Abessinien, die gleichwohl die in Italien durch die neuesten Ereignisse hervorgerufene Verwirrung deutlich erkennen lassen, rufen die Erinnerung wach an die eigenartigen Vorgänge, die sich in Adis Abeba abspielten, als der jetzt angeklagte des Thrones entsetzte Abi Tesfaju von dem schwerkranken und wiederholt totgegangenen Kaiser Menelik zu seinem Nachfolger ernannt worden war.

## Ich will.

17) Roman von G. Courths-Mahler.  
(Fortsetzung.)  
Bogenhart bekam Mut. Ihr Wesen zeigte ihm, daß sie ihn nicht ohne weiteres abweisen würde. Er sagte nach ihrer Hand.  
"Sie wollen mich nicht ab?"  
"Lachend und weinend blinnte sie ihn an."  
"Ja? Ach, mein Gott — ich Sie abweilen?"  
"Sie blüht auf."  
"Daß er sie samt ihrer krampfhaft festgehaltenen Pelzjacke in seine Arme."  
"Kannst du mich ein wenig lieb haben, Ursula?"  
"Ein wenig? Ach, wenn Sie es sich gefallen lassen wollen — sehr lieb — sehr lieb."  
"Wie mir das sein wird — das ist ja gar nicht auszubedenken — ein Mensch verlangt nach meiner Liebe — ich darf ihm etwas sein."  
"Alles sollst du mir sein, Ursula. Ich bin ein einsamer Mensch. Mein ganzes Herz gehört dir." Er lächelte sie innig. Sie wurde sehr rot, hielt er anständig still. Als er sie dann freilag, stieg ein zitternder Atemzug aus ihrer Brust.  
Und dann fragte sie ängstlich:  
"Wie ist denn nicht zu bähnen und ungeschickbar, um geliebt zu werden?"  
"Er lächelte glücklich."  
"Für mich bist du das schönste, liebste und begehrenswürdigste Geschöpf auf der Welt. Da möchte ich dich auch fragen: Ist meine Liebe nicht zu viel, bin ich nicht zu ungeleert und"

gottig, um die Liebe einer Frau zu erringen? Bisher glaubte ich das, Ursula. Ich dachte, für Leute meines Schlages sei Glück und Liebe ein leerer Name. Wer glücklich — auch von Schönheit allein hängt das Glück nicht ab. Ich habe bald in dir den wertvollsten Menschen erkannt und lieben gelernt — ich hoffe, daß auch ich dir etwas sein kann — trotz meiner schiefen Nase."  
"Sie lächelte glücklich zu ihm auf, und er lächelte sie wieder und hielt sie fest an seinem Herzen. Zwei Menschen, die geliebt hatten ein Liebes, drückten sich den ausgebeulten Schatz von unigen Gefühlen entgegen.  
"Glücklich zog Ursula ihren Verlobten hinter zu den anderen. Es drängte sie, Renate die Glück zu verkünden. Diese umarmte sie, Freudenstränen in den Augen.  
"Renate, Ursula — nun wird es nicht mit dem Wittensgerüstlichen. Und deine heiligen Ahnen läßt du nun treulos im Stich, um eine kleine Frau Dr. Bogenhart zu werden," sagte sie lächelnd, um ihre Föhrung zu verbergen.  
"Ursula lächelte sie innig."  
"Im Grunde danke ich auch dies große Glück nur dir, Renate."  
"Ach, du Märchen, bist du schon wieder überheblich."  
"Nein, nein. Hättest du mich nicht eingeladen und so lange hier gehalten, — dann hätte ich doch — ach — jetzt weiß ich noch nicht einmal deinen Vornamen," unterbrach sie verwirrt.  
"Da kann ich antworten, liebe Ursula, Frey heißt er," sagte Bogenhart lachend.

"Ach — Frey — ist's wahr?" fragte sie schelmisch.  
"Bogenhart nicht ihr Mädchen zu. Auch die anderen lachten über ihre drohliche Verwahrung.  
"Nun bin ich ganz aus dem Konzept," sagte Ursula lachend. "Was willst ich mir sagen? Ach so — ich wollte sagen, wenn du mich nicht so lange hier behalten hättest — dann wäre ich ganz sicher nicht heute Abend eine glückliche Braut geworden."  
"Und willst du nun nicht endlich hier im warmen Zimmer den Weg ablegen?" nicht Renate.  
"Ursula sah betroffen an sie herab.  
"Den habe ich ganz vergessen. Ich lege ihn gleich wieder auf meinen Platz."  
"Wie alle kommen mit, um unter dem Lampenstand noch ein Stündchen zu verplaudern. Renate lag und bis jetzt nicht hinter — damit wir kein Unheil mit unserer Eibung anrichten," sagte Bogenhart.  
"Ursula blinnte erkannt auf.  
"Wahst du denn?"  
"Ach, hatte eine Ahnung, Ursula. Dein Verlobter sah gar zu entschlossen aus, als er die in den Solen folgte. Und daß er dich gern hat, weiß ich längst."  
"Am andern Morgen sagte Dr. Bogenhart Ursula von Hansens aus, um ihm seine Verlobung mit Ursula mitzuteilen. Ursula war glücklich erregt. Er hatte wohl Hoffnung gehabt, daß seine Schwester sich herbeilassen würde. Bogenhart lachte mit seinem künftigen Schwager nach

der Waldburg zurück. Man erwartete die Braut dort zu Tisch.  
"Ursula zog ihrem Bruder jubelnd entgegen. Es war, als sei ein großer Schleier von ihr abgewallen. Glück verlobt. Und sie strahlte förmlich vor Glück und Freude.  
"Ihr eigenes Glück wurde noch vertieft, als ihr Volk unter strengster Verwahrung mitteilte, daß er am geliebten Abend, den er in der Familie des Obersten von Faulenberg verbracht hatte, mit Magda Soltau in reine gekommen war. Er hatte mit ihr verlobt, daß er am zweiten Weihnachtstage zu ihren Eltern reisen und um deren Einwilligung zu seiner Verbindung mit Magda bitten sollte.  
"Ursula wollte nicht, wofür mit allem Glück und aller Herzfreude.  
"Du, Moll — jetzt glaube ich nicht mehr daran, daß die Manzows kein Glück haben," sagte sie froh.  
"Die letzten Wochen bis zu Renates Hochzeit vergingen schnell unter allerlei Vorbereitungen. In dem Verhältnis der Verlobten zueinander war keine Veränderung eingetreten, wenigstens äußerlich nicht. Im stillen häuften sie beide die Hochzeit herbei, frohlich aus verschiedenen Gründen.  
"Bogenhart wurde es immer schwerer, sich Renate gegenüber zu beherrschen. Sie wollte ihn begnadern — und es gelang ihr nur zu gut. Trotzdem er meinte, daß sie einen geheimen Hintergedanken hatte, fühlte er, wie ihre Liebe täglich an Tiefe und Innigkeit zunahm. In den Augenblicken, in denen sie angeblich stumm vor den anderen spielten, gaben sich beide, wie ihnen und Herz war. Seine Liebe

# Am Ausguck.

## Englische Tunnelphantasien.

Immer lebhafter beschäftigt man sich in England mit dem Gedanken an den französisch-englischen Tunnel. „Manchester Guardian“ erwarbt, daß alle Bedenken, die früher gegen den Bau eines Tunnels unter den englischen Kanal erhoben wurden, durch die heutigen Umstände aus dem Wege geräumt sind. Das Blatt bespricht den angeblich deutschen Plan, unter dem Bodensee einen Tunnel anzulegen, der eine Verbindung zwischen Asien und Europa ermöglicht. Sollte dieser Tunnel gebaut werden, läßt sich das Blatt, so würde eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen England, Europa und Asien entstehen, und England würde endlich aus seiner Isolation befreit werden.

## Die Stadt des Weines und der Toten.

Der Chef der englischen Weinimportfirma Gebner und Butler, H. Butler, der augenblicklich zu Einkaufszwecken in Frankreich weil, schreibt der „Daily Mail“ aus Reims: „Dies ist mein liebster Platz in Reims seit dem Kriege, und jedesmal scheint es mir dort trauriger zu stehen. Von der ursprünglichen Bevölkerung von 100 000 Weilen nur noch 15 000 in der Stadt. Gras wächst in den Straßen zwischen dem Eisenpfosten, wilde Blumen wuchern zwischen den Ruinen, und Reims ist in der Tat eine „Stadt der Toten“. Es gibt weder elektrische Bahnen, Gas, Elektrizität, Fernsprecher noch Telegraph. Viele der Bewohner schlafen noch in den Kellern, und ihre Bureaus befinden sich in den unterirdischen Kellern, wo der Champagner lagert. Die Deutschen führten nicht eine Flasche Champagner an, zerstörten auch nicht die Weinberge.“

## Weisenzeiger auf dem Friedenswege.

In einer nachträglichen Betrachtung der jüngsten Kanzlerrede meint die englische Zeitschrift „Nation“: Die Erklärung des Kanzlers, daß Deutschland um seine Grenzrechte kämpfe, bedeutet, daß er keine Amerikapolitik wünscht. Noch bestimmter und wichtiger waren die Worte des Reichskanzlers, in denen er die Erklärung Branda's gipfelte und annahm, daß Frankreich für einen soliden, dauernden Frieden auf Grund internationaler Abmachungen kämpfe. Daß der Kanzler diese Erklärung annahm, bedeutet eine Annäherung sowohl an die Politik Gorch als auch an die Branda's. Obwohl sich erst aus den zukünftigen Ereignissen erweisen muß, was für Folgen diese Erklärung haben wird, können wir nicht umhin, sie als einen Weisenzeiger auf dem Wege nach dem Frieden zu betrachten.

## Der ererbende Hof.

Der „Ananti“, das italienische sozialistische Organ, bringt einen Leitartikel, überschrieben: „Das Sterben des Hofes“. In diesem Artikel entwickelt der „Ananti“ den Gedanken, daß der Hof, den die Soldaten aus der Heimat mit an die Front bringen, nach und nach verfallt. Man könne in den Schützengräben feststellen, daß der Hof gegen den Feind in den letzten Tagen liege. Zuerst beherrsche die Soldaten noch ganz der Hof, „der eine Schätzung der Leistungen zu Hause“ sei, nach dem ersten Feuergefecht und einigen Wochen Erfahrungen im Schützengraben verwandte sich aber der Hof in einen Heißel vor dem Feinde, den man indessen immer noch hoffe. Mit der Zeit, der Fortdauer des Krieges, der Mühen, der Opfer und der Entbehrungen, denen die einzelnen Soldaten ausgesetzt sind, verschwinde der Hof und mache einer Art Melancholie Platz, die sich mit einem Gefühl begnüge, halb-immerlich von den „Hofes“ — drüben — zu sprechen.

## Volkswirtschaftliches.

**Verkaufnahme der Malinbäume?** Da sich aus Waldwirthschaftswissenschaften ergibt, daß die Malinbäume in einigen Bundesstaaten bereits eine Organisation zur Erhaltung der Waldfläche geschaffen worden. Infolge ungelöster Verhältnisse wurden durch den freien Handel sich die Kriegskriegskriegs-

am vor die Frage gestellt, ob nicht eine Verkaufnahme der gesamten Wälder zu angenehmen Preisen notwendig werden wird. Das Amt des Reichsamt 20 bis 35 Mark für den Hektar als äußersten Preis, der in diesem Jahre bei der reichen Ernte angenommen ist.

**Zur Bedeutung der Sälempfänger.** Obwohl bekannt, daß die Erzeugung von Säle, namentlich von Magnesia in den einheimischen Wäldern und Abfällen eher größer als geringer geworden ist, hat sich bekanntlich in den letzten Wochen folgende Ansohnheit an Säle bemerkbar gemacht. Diese behauerliche Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß die Abfälle und Wälder ihre gesamte Erzeugung direkt an Reims abgesetzt haben. Für viele Betriebe lag ein besonderer Anreiz in diesem Verfahren vor, weil sie berechnen, bei Erzeugung bis 5 Rils, den den Erzeugerpreis erheblich über-

hohen bei der dritten Kriegsanleihe, in Mainz 42 Millionen (gegen 34), in der Provinz Ostpreußen 76 Millionen (gegen 61), im Herzogtum Coburg 13 558 000 Mark, in Danzig über 83 Millionen (gegen 70), bei der Reichsbank in Gotha 25 Millionen, in München-Maxbach 24 Millionen. Bei den Zeichnungsstellen in Rathenow sind rund 4 500 000 Mark gezeichnet worden. In Dresden-Stadt ohne Land wurden auf die dritte Kriegsanleihe 173 (gegen 167) Millionen gezeichnet. — Man sieht also, daß die Zeichnungen überall sich erhöht haben.

**Gorch Jock in Schweden bestattet.** Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß die Leiche des jungen plattdeutschen Dichters Gorch Jock, der in der Schlacht am Stagerat den Heldentod

## Polnische Legionen.



Bilderhölz haben sich auf den östlichen Schlachtfeldern die polnischen Legionen im Kampf gegen Rußland ausgesprochen. Das Bild veranschaulicht die verschiedenen Typen dieser Truppen, einer Schätzung des Weltkriegs.

beigehenden Kleinhandelspreis zu fordern. Dieser außerordentliche unangenehme Rücktritt durch Vollverbot direkt an den Verbraucher wird erstensverwehrt in offenkundiger Not unterbunden werden. Es wird ein Verbot des Vollverbotens an Verbraucher treten. Entsprechend der Erklärung der Kaiserin wird auch eine angemessene Erhöhung der Abpreise erfolgen.

## Von Nah und fern.

**Verovstehende Umprägung der Goldmünzen?** An eine amtliche Aufforderung zur Umprägung von Goldmünzen teilte der Bürgermeister von Gumburg a. S. folgende Bemerkungen: Da vermutlich nimmer der größte Teil der im Umlauf befindlich gewesenen Goldmünzen zur Reichsbank zurückgelassen ist und man annehmen kann, daß sich nur noch ganz geringe Mengen davon im Verkehr befinden oder zurückgehalten werden, will man mit der Umprägung des Goldes beginnen. Die neuen Goldmünzen sollen allseitig an die ältere Zeit erinnern, und es sollen außer 10 und 20-Markstücken auch 50-Markstücke ausgeprägt werden. Man hofft, die ganze Umprägung bis zu Beginn des nächsten Jahres beendet zu haben. Nach dieser Zeit verlieren die jetzt im Umlauf befindlichen Reichsgoldstücke ihren Umlaufwert. Der Entwurf zur neuen Prägung soll künstlerisch hervorragend ausgeführt werden und ist wesentlich von der bisherigen Prägungsform unterschieden.

**Von der fünften Kriegsanleihe.** Das vorläufige Gesamtergebnis der Zeichnungen beträgt in Karlsruhe 87 Millionen (gegen 84 Mil-

lionen bei der vierten Kriegsanleihe), in Mainz 42 Millionen (gegen 34), in der Provinz Ostpreußen 76 Millionen (gegen 61), im Herzogtum Coburg 13 558 000 Mark, in Danzig über 83 Millionen (gegen 70), bei der Reichsbank in Gotha 25 Millionen, in München-Maxbach 24 Millionen. Bei den Zeichnungsstellen in Rathenow sind rund 4 500 000 Mark gezeichnet worden. In Dresden-Stadt ohne Land wurden auf die dritte Kriegsanleihe 173 (gegen 167) Millionen gezeichnet. — Man sieht also, daß die Zeichnungen überall sich erhöht haben.

**Zur Erleichterung von Handtschlachtungen** bei der Magistral in Göttingen eine Gesellschaft zur Beschaffung von Schweinen für Handtschlachtungen begründet. Für die Gesellschaft, die bereits Hunderte von Mitgliedern zählt, werden in einer Mälerei bei Göttingen 600 Schweine fettgemacht. Die Abgabe an die Mitglieder soll im Februar beginnen. Der Kassirer wird den Mitgliedern auch bei der Vornahme der Handtschlachtungen behilflich sein.

**Die Posener Getreidebeschreibungen** stellen sich als sehr unangenehm heraus. Besonders ist Gerste mit Untergehung der Weizengetreidepreise und des Getreideamts in Polen nach dem Abreise von Berlin ist bereits verhandelt worden. Ein junger 19jähriger Kaufmann S., ein geborener Posener, der sich zuletzt in Leipzig aufhielt, berendete bei diesen Beschreibungen monatlich 40 000 Mark. Ein Posener Großkaufmann R., Inhaber eines der größten Getreide- und Futtermittel-Geschäfte in Polen, ist ebenfalls verhandelt worden.

sch zu wehren. Außerdem empfand sie noch immer eine Art Schuldempfinden, daß sie die Wünsche der Götter nicht besser untertätigt hatte.

Renate amüsierte sich im Stillen über die alte Dame, ebenso über ihre früheren Bewerber, die mit fliegenden Fahnen in das Gefolge Magda von Soltenaus übergegangen waren und jetzt fast gar nicht mehr in der Waldburg erschienen. Als sich aber zu Neujahr Hof von Rangow mit Gräfin von Soltenaus verlobt hatte, waren sie alle reumütig zu Lante Jolephines famosen Göttern und zu des Kommerzienrats guten Weinen und echten Importen zurückgekehrt.

In Renates Hochzeit planten sie nun sogar allerlei lustige Aufführungen. Denn schließlich war es das Beste, sich mit der künftigen Baronin Lantingen gut zu stellen und sich ein Plätzchen in ihrem Dalm zu sichern. —

Auch Hof Rangow mit seiner Braut war unter dem Hochzeitsgästen.

Ulrika war noch immer in der Waldburg und sollte auch dort bleiben bis zu ihrer Vermählung mit Vogenhart. Diese sollte Ostern stattfinden. Dr. Vogenhart hatte schon eifrig an seinem neuen Heim. Baron Lantingen hatte ein zu seinem Besitz gehöriges Gartenhaus überlassen, welches schon seit Jahren nicht mehr bewohnt wurde. Das ließ Vogenhart reparieren und neu einrichten. Ulrika war außer sich vor Entzücken, als sie das idyllisch gelegene Häuschen zuerst erblickte. Ein Lantingen hatte es einst als Winterstübchen für seine Mutter erbauen lassen. Es enthielt vier Zimmer, eine

**Reitenhandel mit Gieren.** 344 160 Stück Gier wurden auf dem Bahnhof in Marienbad in Pommern beschlagnahmt. Wie die Ermittlungen ergaben, liegt hier ein besonders großer Fall von Reitenhandel und Freireiterei vor.

**Fleischkarten gegen Gebühren.** Eine eigenartige Forderung, die gleichzeitig für den Stadtbüchel einträglich zu werden verspricht, hat die Stadt Fürstentum eingeführt. Sie verabfolgt von jetzt ab nur Fleisch- und Fleischkarten gegen eine Gebühr von 1 Pfennig.

**Volkszählung in Rußland.** Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung in diesem Jahre beträgt nach Petersburger Mitteilungen die Einwohnerzahl in ganz Rußland 182 bis 183 Millionen. Dies bedeutet gegen die letzte Zählung im Jahre 1897 einen Zuwachs von 51 Millionen Seelen, also eine Steigerung von 30 %.

## Kriegsereignisse.

**30. September.** Starke englische Angriffe zwischen Ancre und Courcelles werden abgewiesen. — Im Saboton-Gebiet werden die Russen zurückgeworfen. — In vierstündigen Kämpfen ist bei Dermanstadt die 1. rumänische Armee vernichtend geschlagen worden. Die Reste der feindlichen Armee flüchten in Richtung in das ungewisse Bergland.

**1. Oktober.** Die Engländer bei Thiepval zurückgeschlagen. — Französische Reiter bei Ancourt abgewiesen. — Im Osten verläßt vergebliche Angriffe der Russen an verschiedenen Frontstellen.

**2. Oktober.** Franzosen und Engländer werden auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Ancourt abgewiesen. — Westlich Luck abgewiesener russischer Angriff. — Im Orléans-Gebirge werden rumänische Angriffe abgewiesen. — Auf dem marchonischen Kriegsschauplatz dauern die heftigen Angriffe am Rajmalakan an.

**3. Oktober.** Fortdauer der Schlacht an der Somme. Abweichen von einem geringen Geländegewinn der Engländer beim Gehdit Gancourt V. Abgabe bleibt der Ansturm der Feinde ohne jedes Ergebnis. — Ein unter gewaltiger Kräfteanstrengung geführter neuer Sturm der Russen westlich Luck bricht in unheimlicher Feuer zusammen. Auch an der Jola Liva werden die Russen abgewiesen. — Im Sibirischen Gebirge werden rumänische Angriffe abgewiesen, ebenso in der Dobrubtsch. — In Raabbenken macht der Angriff gegen die Engländer Fortschritte.

**4. Oktober.** Starke feindliche Angriffe an der Somme werden abgewiesen. — Neue Angriffe der Russen bei Luck brechen zusammen. — Fortschritte der Rumänen im Sibirischen Gebirge haben keinen Erfolg. Westlich der Dobra- Höhe gewinnen unsere Verbündeten Gelände. Die aber die Donau bei Wabowo genagelten Rumänen haben sich einem unabhändigen Angriff deutscher und bulgarischer Truppen durch einige Nacht entzogen.

**5. Oktober.** In der Somme werden heftige Angriffe abgewiesen. — Neue wütende Angriffe der Russen bei Luck brechen in unserem Feuer zusammen. — Die rumänische 2. Armee wird zum Rückzug gezwungen.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Die beiden Arbeitssachen B. und S., die vor der Strafkammer standen, wurden überführt, in die Räume einer Postomastation einen Einbruch verübt zu haben. Sie brachen dort ein Spind auf und nahden eine Menge Postkarten. Beim Verkauf in einem Lokal wurden sie abgefaßt. Das Gericht verurteilte die auf der Art geschlagene Söhne einbüßiger Eltern zu je drei Monaten Gefängnis.

**Wahlhausen i. Thür.** Der Arbeiter Gustav Genua, der erst vor einem halben Jahre eine längere Haftstrafe wegen Betruges und Kurzsichtigkeit abgefaßt hatte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu sechs Jahren Zuchthaus und 400 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er neuerdings eine kurzsichtige Täuschung wieder aufgenommen und mehrere Leute damit betrogen hat.

große Küche mit Vorratsraum und eine geräumige, mit Glaswänden versehene Veranda. Ulrika fand es schöner und herrlicher, als den steilen Palast. Und daß sie in Renates Küche bleiben durfte, erhöhte ihre Glückseligkeit. Es gab wohl landhaus, landein keine glücklichere Braut, als die kleine Ulrika.

Und Vogenhart bildete das passende Gegenstück zu ihr. Für diese beiden Menschen war ein Leben voller heiliger, tiefer Wunder angedreht. Sie waren einander der Inbegriff des warmen, goldenen Lebens geworden. Ihre Seelen umhüllten sich mit einer ergreifenden Innigkeit.

In Lantingen war alles bereit zum Empfang der jungen Herrin. Renate hatte energisch gegen eine Hochzeitsreise protestiert. Das konnte Lantingen nur angenehm sein.

Renate war sehr bleich, als sie nach der Trauung die Glückswünsche entgegennahm. Dem Blick ihres jungen Gatten wich sie beständig aus. Er sah sie jedoch, daß eine harte Erregung in ihr gährte. Ihre Augen brannten und die Hände waren kalt, als sei alles Blut zum Herzen geflohen. Während der Hochzeitsfeier schien sie sehr heiter. Den Aufführungen brachte sie scheinbar die größte Aufmerksamkeit entgegen. Sie schob die Trauung von der sehr heißen Gesellschaft so lange wie möglich hinaus. Endlich konnte sie jedoch den Anbruch nicht länger hinauszögern. Der Wagen stand schon eine Weile bereit, und die Pferde wurden ungeduldig.





Plötzlich und unerwartet erhielten wir am 11. September die erschütternde Nachricht, dass unser lieber, unvergesslicher, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, mein heissgeliebter Bräutigam

# Paul Göbel

Res. Inf.-Reg. Nr. 244

im Alter von 25 Jahren dem schrecklichen Völkermorden zum Opfer gefallen ist.

In namenlosen Schmerzen

Josef Göbel und Frau  
Marta Göbel  
Ida Göbel  
Artur Göbel  
als Geschwister  
Ida Petrasch  
als Braut  
nebst Eltern und Bruder.

Ottendorf-Lomnitz, am 8. Oktober 1916.

Paul, Du warst der Eltern grösste Freude,  
Der Geschwister ganzes Glück.  
Musstest Deine Braut verlassen,  
Die Du doch so heiss geliebt.  
Mögen wir auch noch so weinen,  
Der Tod gibt Dich uns nicht zurück.  
Unermüdlich, strebsam, fleissig  
Warest Du stets allezeit.  
Habe Dank, o Herzens-Paul,  
Heissen Dank in Ewigkeit!

Geliebter Paul, in unserm Herz  
Steh Dir ein Denkmal fest wie Erz!  
Weint nicht, Eltern, ich komm' wieder,  
Riefst Du ihn' zum Abschied zu.  
Herzens-Paul: Auf Wiedersehn  
Droben in des Himmels Ruh!  
Ruhe sanft in Feindesland!  
Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah!  
Mein treues Lieb im Heldengrab!  
Wir wollten beide glücklich werden.

Doch grausam griff das Schicksal ein,  
Nahm mir mein Liebstes auf der Erden.  
Wie kann es denn nur möglich sein?  
Nun liegst Du still in Feindesland begraben,  
Kein Flehn kein Weinen gibt Dich mir zurück  
Verloren ist mein Höchstes, was ich hatte,  
Vorbei ist Liebe, Hoffnung, Glück.  
Mit Gott will ich in diesem Schmerze feste  
Bis wir bei Gott uns wiederseh'n, [stehn,  
Du warst so gut, Du starbst so früh.

Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie!

**Roggen-Flegeldrusch**  
und  
**Roggen-Breitdrusch**  
kauft jederzeit zu höchsten Preisen  
**Aug. Walther & Söhne Akt.-Ges.**  
Abt. Glasfabrik,  
**Moritzdorf.**

Ein sehr gut erhaltener starker  
**Herrn-Altler**  
ist billig zu verkaufen.  
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum sofortigen Antritt suchen wir  
für unseren Platz sowie Kistenfabrik

**5 Arbeiter**  
und  
**10 Frauen**  
oder Mädchen in dauernde Be-  
schäftigung.  
Zu melden bei:  
**Aug. Walther & Söhne A.-G.**  
Abt. Sägewerk,  
**Moritzdorf.**



**Wäschewannen**  
aus Flusstahlblech, im Vollbad im  
Ganzen verzinkt, eignen sich am besten  
für das Waschhaus. Kein Reissen. Kein  
Eintrocknen. Kein Faulen. Solide Aus-  
führung. Preis v. M. 13 -- an Liste gratis.  
**Bernhard Kühner Dresden-A. Nr. 449**  
- Grosse Zwingenstrasse 13. -  
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Umgegend.

Kaufmännische u. gewerbliche  
**Drucksachen jed. Art**  
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und  
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von  
**Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla**

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:  
**Brehms Tierleben**

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von  
**Professor Dr. Otto zur Straffen**  
Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,  
Ätzung und Holzschnitt sowie 15 Karten

15 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Photographische Platten**  
**Photographische Papiere**  
sowie **photographische Postkarten**

empfehlen in Originalpreisen

**H. Kühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.**

## Verloren

wurde Sonntag nachmittag auf der Straße  
vom Bahnhof Moritzdorf bis zur Glasmafabrik  
Franz Grohmann ein längliches schmales  
Handtäschchen aus schwarzem Leder.  
Der ehrliche Finder wird gebeten letzteres  
gegen gute Belohnung daselbst abzugeben.

## Ferkel

verkauft  
**Rittergut Grünberg.**

## Spielkarten

empfehlen  
**H. Kühle, Buchhandlg.**



**Tee's**

in verschiedenen  
Preislagen  
und Packungen  
zu alten Preisen  
empfiehlt

**Schokoladen**  
Martha Uhlig

## Versandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und  
zum Versandt von Flüssigkeiten aller  
Art empfiehlt

**Herm. Kühle, Buchhandlung.**

